

# ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des  
Entomologischen

Internationalen  
Vereins.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich vier Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pfg. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Gruss des neuen Vorstandes an die Mitglieder! — Chronik. — Lepidopterologische Miscellen. — Entomologisches Tagebuch. — Einiges über den Schmetterlingsfang an Blüten. — Vereinswesen. — Kleine Mitteilungen. — Inserate.

— Schluss der Inseraten-Aannahme jeden Mittwoch früh 8 Uhr. —

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubnis ist untersagt. —

**Zur gefl. Beachtung!** — *Wegen der Aushändigung von Zuschriften etc. an die Redaktion der E. Z. werden von der Post Schwierigkeiten gemacht. Man wolle daher alle für den wissenschaftlichen Teil der Zeitschrift bestimmten Beiträge, Abhandlungen, Mitteilungen usw. ausschliesslich an die persönliche Adresse des Herrn H. Stichel, Schöneberg b. Berlin, Neue Culmstr. 3 richten.*

## Gruss des neuen Vorstandes an die Mitglieder!

Nachdem durch die jüngste ausserordentliche Generalversammlung am 16. ds. in Guben dem verwaisten Verein wieder ein geschäftsführender Vorstand und damit zugleich ein Haupt gegeben wurde, ist es uns eine angenehme Pflicht, gleichzeitig im Namen des gewählten Aufsichtsrats, allen Mitgliedern für das uns entgegengebrachte Vertrauen unseren verbindlichsten Dank auszusprechen. Mit diesem Dank verbinden wir zugleich einen herzlichen Willkommengruss an alle unsere Mitglieder, an alle Freunde der Entomologie überhaupt, die sich fernerhin unserem Verein anschliessen und unseren Bestrebungen ihr Interesse entgegenbringen wollen. Wenn wir hoffen, dass die durch den Willen des weitaus grössten Teiles unserer Mitglieder jetzt geschaffenen Verhältnisse dem Vereine dauernden Frieden bringen werden, so gehen wir anderseits gerne das Versprechen, dass es uns eine ernste und vornehme Aufgabe sein wird, die noch nicht erledigten Fragen in hoffentlich recht einmütiger Zusammenarbeit mit dem Aufsichtsrat zu einer baldigen Lösung zu bringen, zum Wohle des Vereins, zum Wohle unserer schönen Sache!

Zum Schluss glauben wir im Sinne aller unserer Mitglieder zu handeln, wenn wir dem provisorischen Komitee, vor allem Herrn Grützner als dessen Führer und Herrn Fritz Lehmann als Leiter der Zeitschrift, an dieser Stelle den Dank des Vereins aussprechen für ihre selbstlose und zielbewusste Arbeit zur Erhaltung des Vereines.

Im Namen des Gesamtvorstandes:  
H. Fischer, Vorsitzender.

## CHRONIK.

Vom Zoological Museum, Tring, Herts, England geht folgender Aufruf aus: „Nach einem Meinungsaustausch mit zahlreichen (sic!) Entomologen Europas und Amerikas ist beschlossen worden, im Laufe dieses Sommers Einladungen zu einem Internationalen Entomologen-Kongress ergehen zu lassen. Zweck des Kongresses ist die Förderung der Interessen der entomologischen Forschung und damit der Biologie im allgemeinen. Ein solcher Kongress wird zu einem herzlichen Zusammengehen der Entomologen der verschiedenen Länder beitragen, und die gemeinsamen Beratungen über Fragen von allgemeinem entomologischen Interesse werden die entomologische Forschung anregen und sie in Bahnen leiten, wo sie am fruchtbringendsten ist oder wo Specialuntersuchungen besonders wünschenswert sind. Die angewandte Entomologie wird gleichfalls in den Kreis der Beratungen und Vorträge gezogen werden, damit die reichen Erfahrungen der reinen Entomologie besser nutzbringend für die ökonomische und hygienische Entomologie Verwendung finden. Die Entomologen werden freundlichst gebeten, durch Rat und Tat bei der Organisation des Kongresses zu helfen. Mitteilungen sind bis auf weiteres zu richten an Dr. K. Jordan: Adresse wie im Eingang.“

In der Sitzung der Naturforschenden Gesellschaft

Danzig vom 15. Mai ds. Js., welche dem Andenken Linnés gewidmet war, entwarf Professor Dr. Kumm ein Lebensbild des Gefeierten und hob hervor, dass Linnés Bedeutung vor allem auf dem Gebiete der systematischen Botanik liege und dass er — trotz moderner Nörgler als einer der bedeutendsten Naturforscher zu betrachten sei. Dr. Speiser, Zoppot, hob darauf hervor, dass eine Schilderung der Bedeutung Linnés für die Geschichte der Zoologie nur das wiederholen könnte, was Prof. Kumm für die Botanik ausgeführt hat. Auch hier Vorarbeiten, deren Material unübersehbar zu werden drohte, auch hier Einführung einer streng sondernden Systematik! Sein Geist wirkt auch heute noch fort, seine Tat hat für uns heute eine so hohe Bedeutung, dass wir getrost ausser ihm nur Aristoteles und Darwin als diejenigen Männer nennen dürfen, die der Zoologie die nachhaltigsten Dienste geleistet haben. „Mit Linnés eminenter Fähigkeit der prägnanten Ausdrucksweise hängt es zusammen, dass er bei aller Kürze schon in der Charakteristik der Tiere so viel von ihrer Lebensweise in wenigen Worten zu geben vermag, dass man über ein solches Tier nahezu vollkommen orientiert ist. Dazu die immense Belesenheit; so finden sich in Linnés systematischen Publikationen Vorbilder für Kenntnis und Erkenntnis der Lebensweise, die unseren heutigen Zoologen, die so



gerne auf Grund oftmals recht mangelhafter Beobachtungen recht weitgehende spekulative Schlüsse ziehen, noch allemal als Muster vorgehalten werden können. — Und das hat seinen Grund zum guten Teil sicher in einem gewissen Heimatsgefühl Linnés, das in seiner Antrittsvorlesung „de necessitate peregrinationum intra patriam“ in sehr schöner Weise zum Ausdruck kommt. Leute, die nicht daheim beobachten gelernt, bringen von noch so ausgedehnten Reisen nur Stückwerk heim. Sein Anspruch verdiente auch heute noch alle Tage wiederholt zu werden: Erst in der Heimat liebevoll beobachten lernen, dann lässt sich auf dem so erworbenen, unverrückbar festen Fundament das mancherlei Neue aufbauen und angliedern, das die Ferne bietet. (Danziger Ztg. Nr. 260.)“

Die Zoologische Station Neapel erlässt eine Aufforderung, Material zur Entscheidung der Frage der progressiven Variabilität von *Lymantria monacha* var. *eremita*\*) zu bittet, ihr die an bestimmten Orten (auch ausserhalb Deutschlands) gemachten Erfahrungen zu vermitteln und zwar folgende Angaben: 1. Ist *L. monacha* selten, häufig, tritt sie als Schädling auf, oder gelangt sie überhaupt zur Beobachtung? 2. Ist sie in den letzten Jahren häufiger oder seltener geworden, etwa plötzlich aufgetreten oder in letzter Zeit durch Krankheit oder Forstschutz dezimiert worden? 3. Kommt *L. var. eremita* vor, ist ein Häufigwerden bemerkt worden und seit welcher Zeit? 4. Welche Bäume oder niedere Pflanzen kommen als Nahrungspflanze in Betracht, und wie ist die Beschaffenheit der Waldbestände der Vegetation? (z. B. reiner Fichten-, Kiefern-, Eichenwald, dichte oder lockere Bestände, einzelne Bäume usw.) 5. Wie sind die besonderen Lokalverhältnisse? (feucht oder trocken, Kalk-, Sand-, Moorboden.) — Nähere Angaben sind erwünscht über Flugzeit, etwaige Wanderungen, Vorkommen der Schmetterlinge in grösserer Entfernung von der Nahrungspflanze, strichweise Besiedelung von Waldbeständen, Vorkommen auffälliger Aberrationen (Albinismus), Zwitter und Abnormitäten. Diesbezügliche Mitteilungen wolle man richten an Dr. Werner Marchand und Dr. Victor Bauer, Zool. Station Neapel.

Von der Firma R. Friedländer & Sohn, Berlin NW. 6, wird eine 2. vermehrte Auflage der „Anleitung zum Sammeln, Konservieren und Verpacken von Tieren für das Zoologische Museum in Berlin“ (112 Seiten mit 25 Fig., Preis 2 Mk.) verbreitet. Die Anschaffung kann solchen Sammlern empfohlen werden, welche Lieferungen für das Museum zu erhalten streben.

Der „Genera Insectorum“ Fasc. 57 (D. Wytsmann, Brüssel) behandelt Familie Sphingidae von Dr. W. v. Rothschild und

Dr. K. Jordan. Die Arbeit schliesst sich der bekannten Sphingiden-Monographie der Autoren von 1903 (Novitates Zoologicae Vol. 9, Suppl.) an. In 170 Gattungen sind 808 Schwärmerarten aufgezählt, welche die Autoren bis auf 7 selbst vor Augen gehabt haben. Im Tring-Museum befinden sich deren 740, die Sammlung von Ch. Oberthür, Rennes, als nächstreichste enthält 550 Arten. Ein empfindlicher Mangel ist die Weglassung der Literaturcitate der Synonyma (bis auf die neueren), wegen welcher auf die erwähnte Monographie verwiesen wird. Der Interzessant, welcher Wytsmanns Sphingidae für Studienzwecke erworben hat, ist also im Bedarfsfalle darauf angewiesen, in der Monographie nachzuschlagen und unter Umständen genötigt, sich beide nicht gerade billige Werke anzuschaffen. Im übrigen erscheint die endlose Spaltung der Gattungen auf Grund unwesentlicher morphologischer Eigentümlichkeiten an den „Tastern“ (Palpen) und Genitalien zu weitgehend, auch bedarf die Art der Typuswahl für eine Anzahl „ausgegrabener“ Gattungsnamen bzw. deren Anwendung auf bestimmte Artenkreise einer Nachprüfung, weil das Verfahren nicht den Grundsätzen der Internat. Nomenklaturregeln zu entsprechen scheint. Die Lieferung ist 157 Seiten stark, von 8 Farbendrucktafeln begleitet und kostet für Subskribenten 53,50 fres., für Nichtsubskribenten 79 fres.

In München ist in dem „Pavillon auf der Kohleninsel“ am 15. d. M. eine Schmetterlings-Ausstellung von der Münchener Entomol. Gesellschaft eröffnet worden, an welcher sich auch Ihre Königl. Hoheit, Prinzessin Therese von Bayern mit ihren meist selbst in den Tropen gesammelten Schätzen beteiligt hat. Unter den zahlreichen grösseren und kleineren Sammlungen von Vereinsmitgliedern ist eine über 300 Kästen umfassende Tagfalterammlung aus allen Faunengebieten ausgestellt, welche in systematischer Reihenfolge Vertreter der Genera, in einzelnen Familien Specialsammlungen enthält, von denen eine Hesperiden-sammlung mit ca. 7500 Exemplaren, darunter Hunderte meist Plötzsche Typen, wohl einzig in ihrer Art sein dürfte. Ausserdem sind biologische Sammlungen, lebendes Zuchtmaterial, Utensilien und Apparate für Fang, Zucht und Präparation, Präparate für Anschauungsunterricht und Erzeugnisse für kunstgewerbliche Zwecke (Muster für Teppiche, Textilien, Keramik, Stickereien etc.) vertreten, endlich auch Anatomie und Morphologie von Körperteilen, namentlich Genitalapparate, durch Zeichnungen und Präparate erläutert und verschiedene Literatur ausgelegt. Eintrittspreis 30 Pf. Schluss der Ausstellung 30. Juni cr.

Gestorben ist der durch seine biologische Sammeltätigkeit bekannte Coleopterologe v. Mühlverstedt in Rosenberg (Westpr.).

## Lepidopterologische Miscellen.

Von H. Stichel, Schöneberg-Berlin.

### III. Zum Heimatsnachweis von *Zerynthia cerisyi* God.\*\*)

Eine genaue Fundort- oder Heimatsangabe bei Neubeschreibungen von Tieren ist für den Systematiker mitunter mehr wert als langatmige Beschreibungen. Bei diesen verliert sich der Autor nur zu leicht in individuellen Eigentümlichkeiten, die schwankend sind, und bei der Gesamtheit der zueinander gehörigen Individuen nur eine nebensächliche Rolle spielen, während jene bei Bestimmungen stets einen untrüglichen Schluss rückwärts, d. h. von der Lokalität auf die Zugehörigkeit des fraglichen Individuum zur benannten Einheit (Rasse oder Art) erlaubt. Diese Möglichkeit geht verloren, wenn die Heimatsangabe nicht gedeutet werden kann, wie bei *Zerynthia cerisyi* typ. Sowohl in der Urbeschreibung (Mémoires de la Soc. Linnéenne d. Paris, vol. 2, p. 234, 1822) als auch in der damit übereinstimmenden Diagnose in der Encyclopédie méthodique (v. Latreille), Zool., vol. 9, p. 813, (1823) gibt Godart an: »Prise au mois de février, sur les montagnes

élevées et arides d'Ourlac (archipel de la Méditerranée). (Gefangen im Monat Februar auf den erhöhten und dünnen Bergen von Ourlac, Archipel des mittelländischen Meeres).

Trotz Aufwendung aller Hilfsmittel ist es nicht möglich gewesen, einen geographischen Begriff dieses Wortlautes ausfindig zu machen. Eine ähnlich klingende Bezeichnung ist der Name eines Berges Orliac in Dalmatien nächst Brazza oder Urlaj ebenfalls in Dalmatien etwa unter dem 44.—45. Breiten- und 16. Längengrad. Dies bleibt aber wegen des Zusatzes (Archipel des mittelländischen Meeres) ausser Betracht, meines Wissens ist die Art aus dieser Gegend des europäischen Festlandes auch noch nicht gemeldet worden. Ausserdem kann in Frage kommen der Name eines Hafens und Ortes nächst Smyrna in der asiatischen Türkei, der in verschiedener Schreibweise in den Atlanten als Urla, Wurla, Ourla oder Vourlah verzeichnet ist (vergl. auch Ritters Geogr. Statist. Lexikon, 9. Aufl., 1906). Bei der geringen Abweichung der Schreibweise Godarts hingegen erscheint es nicht fehlgegriffen, diese Lokalität mit der Heimat der echten *cerisyi* zu identifizieren, wenn auch Godarts Zusatz dabei insofern nicht genau der Wirklichkeit entspricht, als Urla nicht mehr zum Mittelmeer-Archipel, sondern schon zum asiatischen Festlande gehört. Bei der Beurteilung dieses Umstandes dürfte indessen die Unzulänglichkeit der Kenntnis geographischer Begriffe in der damaligen Zeit dem Autor zu Gute zu rechnen sein, oder die Annahme gerechtfertigt erscheinen, dass dieser Zusatz nur zur allgemeinen Orientierung dienen sollte. Die Feststellung dieser Tatsache ist wichtig, weil *Z. cerisyi* sich in mehrere, leicht differenzierte Unterarten (Lokalvarie-

\*) Mit der „var.“ *eremita* ist vermutlich diejenige Form im weiteren Sinne gemeint, welche von Staudinger als „ab. alis corporeque fere totis nigricantibus bezeichnet (Stgr.-Rebel, Catal. Lep. pal. 3) und welche von Hübner unter diesem Namen abgebildet ist, also weniger völlig schwarze Stücke, welche als extrem dieser Aberrationsrichtung gelten müssen und seltener sind. Die Redakt.

\*\*) Der für die Art jetzt gebräuchliche Gattungsname *Thais* Fab. (1807) ist praecoziert: Bolt. 1798, Mollusc. und muss durch *Zerynthia* Ochsenh. (1816) ersetzt werden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Chronik 81-82](#)